

# LIMESBLATT.

## Mitteilungen der Streckenkommissare bei der Reichslimeskommission.

Erscheint jährlich in 5–6 Nrn. zum Preise von 3 Mark.

Jacob Lintz, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei in Trier.

Nr. 33.

Ausgegeben am 1. Februar

1901.

201. **Niederbieber, [Kastell.]** Die vorjährigen in der Zeit vom 29. August bis 13. Oktober ausgeführten Grabungen der R.-L.-K. beschränkten sich auf den zwischen dem „Prätorium“ und der östlichen Umfassungsmauer gelegenen Teil des Lagers (*latus dextrum praetorii*) und griffen südlich noch über die *via principalis* hinüber. Dieses etwa 60 m breite und 100 m lange Stück wurde, da alle Grundstücke mit Ausnahme eines mit Rüben bestellten unmittelbar hinter dem östlichen Seitenthore gelegenen Ackers von den Besitzern entgegenkommend zur Verfügung gestellt wurden, durch dicht neben einander gezogene Gräben vollständig untersucht, so dass hier nichts von Bedeutung der Aufmerksamkeit entgangen sein kann. Die angetroffenen Gebäude und sonstigen Anlagen wurden, soweit sie zugänglich waren, durch vollständiges Abdecken des Bodens freigelegt.

Die Erwartung, dass die Hoffmann'schen Grabungen sich auf diesen Lagerteil nicht erstreckt haben, da der Hundeshagen'sche Plan hier eine weisse Fläche aufweist, wurde vollauf bestätigt, indem die Schuttschichten namentlich in grösserer Tiefe sich fast überall unberührt zeigten, welchem Umstand nicht nur eine verhältnismässig grosse Anzahl von Kleinfunden, sondern auch die Möglichkeit verdankt wird, für bauliche Veränderungen, denen die verschiedenen Anlagen in der Zeit ihres Bestehens unterworfen gewesen sind, Anhaltspunkte zu gewinnen.

Durch die Grabungen ist jetzt festgestellt, dass sich in dem ganzen mittleren Drittel des Lagers keinerlei Unterkunftsräume für Mannschaften befanden: während ‚in latere sinistro‘ (westlich) des Prätorium abgesehen von einem langen noch

nicht genügend erforschten Bau (*valetudinarium?*) das Haus des Lagerkommandanten sowie die Wohnungen seiner Offizialen lagen, war das *latus dextrum* (östlich vom Prätorium) mit Gebäuden für die technischen Bedürfnisse der Kastellbesatzung ausgefüllt: die Werkstätten (*Fabrica*).

Durch einen etwa 5,50 m breiten mit Tuffsteinkleinschlag beschotterten Zwischenraum vom „Prätorium“ getrennt lag hier ein Gebäude von etwa 53 m Länge und 15 m Breite (=  $180 \times 50$  pedes also  $3\frac{1}{2} : 1$ ). Ziemlich genau in der Mitte der Schmal- (Nord- und Süd-)seiten befand sich je ein 3,45 bez. 3,20 m breites Thor, die Langseiten, von denen die östliche ihrer ganzen Länge nach aufgedeckt wurde, hatten keinerlei Eingänge. Dagegen war die Ostmauer in der Mitte, sowie in ihrem nördlichen und südlichen Drittel von drei genau in der Art von Kellerlöchern gemauerten Nischen von 0,65, 1,20 und 0,80 m Breite durchbrochen; sie können ihrer Anlage nach nur den Zweck gehabt haben, dem Innenraum, mit dessen Boden ihre Unterkante auf gleichem Niveau lag, Luft zuzuführen. Ob auch auf der Westseite entsprechende Nischen vorhanden gewesen sind, liess sich, da der grösste Teil derselben unter einem unzugänglichen Kleeacker liegt, leider nicht feststellen. Im Inneren des Gebäudes, das einen Flächenraum von über 650 qm im Lichten besitzt, fanden sich nirgends Spuren von Zwischenmauern. Dennoch sind verschiedene Abteilungen im Inneren vorhanden gewesen. Zwei 10,50 m von der Aussenkante der Südmauer beginnende Steinsetzungen zogen sich in 1,80 m Entfernung von den Längsmauern des Gebäudes diesen parallel hin und begrenzten so einen im